|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| |  |  | | --- | --- | | |  | | --- | | **Prantls Leseempfehlungen** | | |
|  |
| |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  | | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | | |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  | | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | | |  | | --- | | **Mit dem Schlimmsten rechnen und an das Beste glauben** | |  | | Es gibt viele schön aufgeputzte Bücher mit kleinen Sinnsprüchen und angeblich großen Weisheiten, die dann "Geschenkbücher" heißen und die einem in ihrer anspruchsheischenden Anspruchslosigkeit unglaublich auf den Geist gehen. Das Büchlein von Bernhard Winter gehört nicht dazu. Es ist nicht aufgeputzt, sondern von der Künstlerin Miri Haddick anregend bebildert. Es heißt "Kurz und glücklich" und enthält vierzig lyrische Sentenzen, "Mantras", wie der Autor sie nennt. Es sind bezaubernde Texte, die einen lächeln lassen. Bernhard Winter, der Autor, ist Psychotherapeut. Er war, von 2002 bis 2011, hochengagierter SPD-Bürgermeister von Markt Schwaben und ist Initiator der wunderbaren Reihe "Sonntagsbegegnungen", die schon über hundert Mal prominente Menschen zum klugen Gespräch zusammengebracht hat. Zuletzt, Anfang Juli, parlierten der Schriftsteller Paul Maar und der Grünen-Politiker Cem Özdemir kurzweilig durch den Vormittag. Winters Büchlein ist nicht mehr ganz neu, es ist vor zwei Jahren erschienen; [die Kollegin Rita Baedeker hat es damals begeistert besprochen](https://nl-link.sueddeutsche.de/u/nrd.php?p=uvOdr3MOEH_33803_2576890_1_17&ems_l=4268707&i=1&d=MjEzNDI5NjM3%7CdXZPZHIzTU9FSA%3D%3D%7Cd3d3LnN1ZWRkZXV0c2NoZS5kZSUyRm11ZW5jaGVuJTJGZWJlcnNiZXJnJTJGZ2VidW5kZW5lLWdlZGljaHRlLXJlaXNlcm91dGVuLXp1bS1yZWdlbmJvZ2VuLTEuNDA0NzIwMQ%3D%3D%7CUHJhbnRsc19CbGlja18wMTA4MjE%3D%7C&_esuh=_11_f7e9a654117d2936dc9e3241052f580d8470d4754925df0db9c197a1d1056698). Es hier heute noch einmal zu erwähnen, hat einen besonderen Grund: Bernhard Winter, der ein guter Freund des verstorbenen SPD-Politikers Hans-Jochen Vogel war, hat dem Landesverband seiner Partei mitgeteilt, dass er die SPD verlässt - nach 39 Jahren Mitgliedschaft.  Zu den lyrischen Weisheiten von Bernhard Winter gehört der Satz: "Mit dem Schlimmsten rechnen und an das Beste glauben". Im Fall der SPD hilft Winter auch sein eigener Satz nicht mehr. Er hat mir erklärt: "39 Jahre habe ich dieser Partei gedient. Aber in Zukunft kann und will ich mit meiner Kraft, meiner Fantasie und meinem Herzblut nicht weiter eine Parteihülle mit Herrn Kühnert als Inhalt konservieren. Also bin ich neu aufgebrochen, um zusammen mit mir nahestehenden Menschen an saftigeren Orten etwas für das Weiterleben von Gerechtigkeit, Solidarität und Freiheit zu tun." Er sei einst zur SPD gegangen, weil dort Menschen waren, mit denen er sich verbunden gefühlt habe. Herbert Wehner, Hans-Jochen Vogel, Helmut Schmidt, später Regine Hildebrandt seien Vorbilder für ihn gewesen.  Im Oktober 1982, ein paar Tag nach dem Sturz von Helmut Schmidt, war er als 28-jähriger Student zur SPD gegangen, aus Sympathie für ihn und aus Trotz gegen Helmut Kohl - "vor allem aber, weil ich etwas tun wollte, dass es in unserem Land gerecht zugeht: dass die kleinen Leute es nicht schlechter haben als die Mächtigen. In meiner Münchner Anfangszeit habe ich vor allem Plakate geklebt und den Erfahreneren zugehört. Und gewusst und akzeptiert, dass so das Verändern der Welt beginnt." Bernhard Winter ist eine ehrliche Haut mit einem liebevollen roten Herzen. Es erfasst einen das Mitleid mit der SPD, wenn solche Leute austreten.  **Bernhard Winter, Kurz und glücklich. Vierzig Mantras für ein gutes Leben. Das Buch hat 80 Seiten, es ist im Verlag Neue Stadt erschienen und kostet 18 Euro.** | |  | | |  |  | | --- | --- | | [**Zum Buch**](https://nl-link.sueddeutsche.de/u/nrd.php?p=uvOdr3MOEH_33803_2576890_1_13&ems_l=4268707&i=1&d=MjEzNDI5NjMz%7CdXZPZHIzTU9FSA%3D%3D%7Cd3d3Lm5ldWVzdGFkdC5jb20lMkZhcnRpa2VsXzU0OC5haHRtbA%3D%3D%7CUHJhbnRsc19CbGlja18wMTA4MjE%3D%7C&_esuh=_11_92c6e5827481f2ed10ccd11e38b277a1b6e86b4c9d53aa2833d7d629ccf72a03) |  | |  | | | | | |